

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 150.

Neuenbürg, Montag den 19. September 1910.

68. Jahrgang.

Rundschau.

Homburg v. d. S., 18. Sept. Der Kaiser von Rußland traf heute vormittag mit dreien seiner Töchter hier ein, wohnte dem Gottesdienst in der russischen Kirche bei und kehrte alsdann wieder nach Friedberg zurück.

Karlsruhe, 18. Sept. Die Festlichkeiten anlässlich der Silbernen Hochzeit des Großherzogspaares haben ihren Anfang genommen. Die Stadt ist überaus prächtig geschmückt. Es finden verschiedene Ausstellungen statt. Unter anderem wurde gestern in Anwesenheit des Großherzogspaares eine Elektrotechnische Ausstellung eröffnet. Am heutigen Sonntag waren verschiedene Vereinsveranstaltungen u. a. eine Regatta der Karlsruher Vereine, welcher der Großherzog und die Großherzogin gleichfalls anwohnten. Die Einleitung zu den Festlichkeiten hätte nicht würdiger und auch nicht poetischer geschehen können, als durch die Eröffnung der Rosen- und Herbstblumen-Ausstellung, zu der die Natur ihre herrlichen Blumengaben des Spätjahres geliefert hat. Zahlreich und in erstaunlicher Fülle finden wir die schönsten Erzeugnisse der Rosen und Herbstblumen in der heute vormittag 11 Uhr in der städtischen Ausstellungshalle eröffneten, von dem Gartenbauverein Karlsruhe und dem Verein deutscher Rosenfreunde veranstalteten Ausstellung.

Weiterer Rückgang der Reichseinnahmen. Im Monat August sind an Zöllen eingegangen nur 49 019 083 Mk. gegen 67 800 000 Mk. im Juli. Während die Einnahmen vom 1. April bis Ende August 1909 sich belaufen haben auf 290 1/2 Mill., sind sie im gleichen Zeitraum dieses Jahres auf 257 1/2 Mill. zurückgegangen; sie haben sich also um fast 33 Mill. vermindert. Dazu haben die neuen Steuern weit das nicht erbracht, was der schwarzblaue Block seinen Berechnungen zugrunde gelegt hatte. Die Reichseinnahmen stehen somit keineswegs glänzend da.

Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin erzielte einen Reingewinn von 18 425 226 Mark (im Vorjahr 16 384 572 Mk.). Es werden 14 Prozent Dividende (i. B. 13) auf das Aktienkapital von 100 Millionen vorgeschlagen. Die Umsätze in den ersten 2 Monaten des neuen Geschäftsjahres

zugesätzlich der vorliegenden Aufträge belaufen sich auf 247 Millionen gegen 214 Millionen im Vorjahr.

Berlin, 19. Sept. Vor einigen Wochen wurde gemeldet, daß in der Wiesenstraße ein Dienstmädchen überfallen worden sei. Der Täter habe in der Wohnung der Herrschaft den Schreibtisch erbrochen und für 1500 Mk. Schmuckfachen entwendet. Neuerdings stellte sich heraus, daß das Mädchen den Ueberfall fingiert hat und daß es den Raub mit ihrem Geliebten verabredet hatte. Beide sind jetzt verhaftet worden.

Berlin, 19. Septbr. Beim Abstieg von der Zugspitze stürzte das Mitglied des Münchner Konzertorchesters Guthe ab. Die schrecklich verstümmelte Leiche wurde nach Ehrwald gebracht.

Berlin, 18. Sept. Auf dreifache Weise hat sich ein unbekannter Lebensmüder auf dem Mägelsee um's Leben gebracht. Von einem Bootsverleiher hatte er sich ein Ruderboot gemietet und war damit tief in die See hineingefahren. Die Insassen anderer Boote beobachteten nun, wie der Fremde ein Pulver aus der Tasche hervorholte und es zu sich nahm. Unmittelbar darauf zog er einen Revolver aus der Tasche; sich an den Rand des Bootes stellend, jagte sich dann der Selbstmörder eine Kugel in die Schläfe. Er stürzte ins Wasser und kam nicht wieder zum Vorschein. Erst nach längerer Zeit konnte die Leiche des Lebensmüden geborgen werden.

Koblenz, 18. Sept. Der Postassistent Sprung aus Koblenz, der seit einigen Tagen in Neuwied angestellt war, ist mit einem Gelddbrief über 9000 Mark und dem gesamten Wertgegenstand des Postamtes Neuwied verschwunden. Der Destraubant fuhr mit seiner Braut zur Brüsseler Weltausstellung. Als das Mädchen die große Geldsumme und eine Pistole bei ihrem Bräutigam fand, kehrte sie zu ihren Eltern zurück.

Konstanz, 17. Septbr. Das alte am Hafen stehende Kaufhaus mit dem Konziliumssaal soll mit einem Aufwand von einer Viertelmillion Mark in ein städtisches Konzerthaus umgewandelt werden.

München, 18. Sept. Beim heutigen Internationalen Trabreiten anlässlich des Jubiläums des Oktoberfestes auf der Theresienwiese ereignete sich ein schwerer Unfall. Infolge Reißens des

Sattelzeuges rannte eines der Pferde durchs Ziel, durchbrach die Schutzmannskette, stürzte durch die dichte Menschenmenge und warf einen mit zwölf Personen besetzten Tisch um. Acht Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Weißenburg, 17. Sept. In Dürrenbach bei Wörth stürzte heute mittag die im Bau befindliche Kirche ein. Ein Arbeiter wurde getötet, 3 weitere so schwer verletzt, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

Paris, 17. Sept. Eine aus Württemberg gebürtige 28-jährige Schullehrerstochter, die seit einigen Wochen hier in Stellung ist, wurde vor mehreren Tagen auf dem Pariser Bahnhof „des Invalides“ von einer älteren Dame durch ein narкотisches Mittel eingeschläfert und in ein übles Haus geschleppt. 6 Tage darauf packte die Inhaberin das Mädchen in eine Droschke und entließ sie unter Androhung des Todes, wenn sie von dem Vorgefallenen erzähle. Die Herrschaft des Mädchens hat die Polizei benachrichtigt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Rom, 18. Sept. In den letzten 24 Stunden sind in Apulien 6 Personen an Cholera erkrankt und 5 gestorben.

Petersburg, 16. Sept. In Jarzjin in Südrussland ist ein gewaltiger Brand ausgebrochen, der noch nicht gelöscht werden konnte. Bisher sind im Laufe von vier Tagen 2600 Häuser vernichtet und 15 000 Menschen obdachlos geworden. Das Feuer brach in einer Waffenniederlage aus, wo zwei Knaben den Versuch gemacht haben sollen, Watte zu verbrennen. In kurzer Zeit standen 200 Häuser in Flammen, so daß eine Panik unter der Bevölkerung ausbrach. Bisher wird von 100 Vermissten berichtet, die in den Flammen umgekommen sein sollen. Man erzählt, daß bei dem Zusammensturz eines Hauses allein 30 Personen unter den Trümmern begraben wurden. Viele Kinder werden vermißt.

Tokio. Ein nationales Unglück lastet schwer auf Japan. Wenn sonst die Nyubai zu Ende ist gegen die Mitte des Juli, jene schreckliche Regenzeit, in der es Tag und Nacht in langen Fäden vom Himmel gießt, dann pflügt die Sommerhitze einzusetzen, vor deren heißer Feuchtigkeit man in die

Aus bewegter Zeit.

Erinnerungen und Geschichtliches.

Von E. Schönbuch.

(Nachdruck verboten.)
Es war noch während meiner Schulzeit in der höheren Bürgerchule, als der Krieg mit Frankreich ausbrach. Die Postverbindungen zwischen Stadt und Landorten waren damals noch sehr beschränkt und meistens hörte man die Neuigkeiten zuerst von Leuten, die aus der Stadt kamen. Da wurde dann abends auf den Sitzbänken vor den Häusern hohe Politik getrieben und man konnte oft merkwürdige Ansichten hören. Die Sitzbank, die unserer Wohnung die nächste war, war die vor Freund Lopenes Vater seinem Holzschopf an der Hauptstraße. Hier versammelte sich an schönen Sommerabenden, nach getaner Arbeit und Abendessen, die ganze Nachbarschaft, um im traulichen Beisammensein die Zeit bis zum Schlafengehen zu verplaudern. An einem Sonntag abend brachte mein Vater, aus der Stadt kommend, den Sitzbankgenossen die frohe Botschaft, daß ganz Deutschland wie ein Mann gegen die Franzosen in den Kampf ziehe. Als er weiter gegangen, sagte, nach einer kleinen Pause, der alte Veit, der Vater von Freund Lopenes, zu dem neben ihm sitzenden alten Martin: „Der Bayer hält' auch sein Nas weglassen können“, worauf der andere nach einigem Nachdenken hinzusetzte: „Und der unser auch“. Ich erzählte dieses Zwiegespräch dem Vater, der darüber lachte und den Ausspruch tat: „Die verstehen's halt

nicht besser“. Der Gedankengang der Spießbürger ist eben immer der gleiche und wir erkennen aus dem Zwiegespräch, zwischen Veit und Martin, den gleichen Sinn und die gleiche Absicht, wie es uns Goethe in seinem „Faust“ so treffend schildert:

Andrer Bürger:

„Nichts Bessers weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen,
Als ein Gespräch von Krieg und Kriegesgeräusch,
Wenn hinten, weit, in der Türkei,
Die Völcker auf einander schlagen,
Man steht am Fenster, trinkt sein Gläschen aus
Und sieht den Fluß hinab die bunten Schiffe gleiten;
Dann lehrt man abends froh nach Haus,
Und segnet Fried' und Friedenszeiten.“

Dritter Bürger.

„Herr Nachbar, ja! so laß ich's auch geschehen,
Sie mögen sich die Köpfe spalten,
Mag alles durcheinander geh'n;
Doch nur zu Hause bleib's beim Alten.“

Während nun das große historische Kriegsschauspiel begann, begann sich auch in uns Knaben die Kriegslust zu regen und den benachbarten Städter Schulkameraden wurde in aller Form der Krieg erklärt. Der nächste Sonntag nachmittag wurde zur Schlacht bestimmt und ein Feldzugsplan in aller Eile ausgearbeitet. An Auszeichnungen für Tapferkeit durfte es nicht fehlen. Die in natürlicher Größe der illustrierten Kriegszeitung erschienenen Bilder der verschiedenen Klassen des „Eisernen Kreuzes“ wurden nachgemacht, auf dicken Karton aufgeklebt und ausgeschnitten. Ein Loch unter dem oberen Rand

und durchgezogener schwarz-weißer Faden, machte die ersehnte Auszeichnung zum Anhängen fertig. Von allen Seiten strömten die Ortsverteidiger herbei und im gleichen Schritt und Tritt ging's gegen den Feind. Die ganze Armee sang im Marschieren das Lied: „Ich halt' einen Kameraden“. Das großartige Kampflied der Deutschen: „Die Wacht am Rhein“ lernten wir erst etwas später kennen. Die Schlacht war heiß, doch unblutig. Der Feind mußte weichen und suchte Schutz hinter den Mauern der Stadt. Die Auszeichnungen wurden verteilt und als Sieger zogen wir in unserm Dorf ein.

Der Feldzugsplan, auf den ich so viel Mühe verwendet und der so gute Dienste geleistet, ruhte in einer Schublade in meines Vaters Schreibpult. Hier fand ihn derselbe und ergötzte sich mit dem ihn besuchenden Pfarrvikar an den darin enthaltenen Merkwürdigkeiten. Besonders eine Stelle machte ihnen Spaß; sie lautet: „Die zweite Abteilung, die im Wald vorgeht, greift den Feind bei seinem Vorrücken auf der Landstraße rücklings an“.

Starke Kanonendonner, den wir dieser Tage hörten, ließ eine Schlacht vermuten. „Gott sei Dank! es zieht sich weiter zurück“, sagte ein Mann, der bei uns vorbeiging. Der Sieg bei Weißenburg war erkochten.

Im Tagebuch des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, des nachmaligen Kaiser Friedrich, findet sich unterm 2. August 1870 der Eintrag: „Befehl, meine Armee zusammen zu ziehen, die Bayern sind ziemlich fertig“. Und am 4. August erkochte er seinen ersten Sieg.

japanischen Sommerfrischen der Berge flieht. Aber in diesem Jahre hörte das Schicksal die bedauerliche Ruhe des Sommers. Nicht nur, daß der Himmel kühl blieb, jetzt sind auch Ströme des Regens niedergegangen, die unendlichen Schaden angerichtet haben. Mächtige Ueberschwemmungen haben die Felder verwüßt, die Reisernte ist vernichtet, die Seidenzucht ist zerstört, Hunderttausende von Bauern sehen ihre mühsame Lebensarbeit mit einem Schläge verloren, sind an den Bettelstab gebracht. Dieses nationale Unglück, dessen Folgen weit über den momentanen Schaden von einigen 70 Millionen Yen hinausragen, wird schwer auf Japans Handel und Wandel drücken und die Erholung aus langer Krise wieder auf Jahre hinaus verzögern.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Sept. Für die in diesem Jahre am Sonntag, 9. Oktober zu begehende gottesdienstliche Feier des Geburtsfestes der Königin ist, wie der Staatsanzeiger mitteilt, vom König als Predigter die Schriftstelle gewählt worden: Sprüche 2, 8: „Der Herr behütet die, so recht tun und bewahren den Weg seiner Heiligen.“

Stuttgart, 17. Sept. Die Landesversammlung des Württ. Hauptvereins des Evangelischen Bundes wird am Sonntag 2. Oktober in Schorndorf abgehalten werden.

Stuttgart, 17. Sept. Nach einer hier eingetroffenen Mitteilung aus Brüssel ist auf der Brüsseler Weltausstellung die von der Firma Robert Bosch-Stuttgart veranstaltete Ausstellung von magnetischen Jändapparaten für alle Arten von Fahrrad-, Automobil-, Boots-, Luftschiff- und Flugmaschinenmotoren mit dem Grand Prix ausgezeichnet worden.

Stuttgart, 17. Sept. Am 11. ds. Mts. wurde aus dem um 11 1/2 Uhr vormittags von hier nach Eßlingen abgegangenen Zug oder in Eßlingen selbst eine braunlederne Handtasche gestohlen, die 11 Lederetuis mit Schmuckstücken enthielt, die einen Gesamtwert von über 17000 Mk. hatten. Auf die Ergreifung der Diebe, von denen man noch keine Spur hat, ist eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

Cannstatt, 18. Septbr. In der vergangenen Nacht ereignete sich hier ein schwerer Automobilunfall. Anscheinend infolge zu schnellen Bremsens überschlug sich ein Taximeterautomobil. Der Chauffeur und beide Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Der erstere und die Insassin erlitten schwere Verletzungen. Der mitfahrende Herr wurde ebenfalls verletzt, konnte sich jedoch später in seine Wohnung begeben.

Was diesem Sieg bei Weißenburg kurz vorher auf französischer Seite in Stadt und Umgebung vorangegangen ist, hatte ich nachmals Gelegenheit in der interessanten Schrift „Edgar Hepp. Wissembourg au début de l'invasion de 1870. Récit d'un sous-préfet. Paris 1887“ zu lesen und will nicht verschlen, das Betreffende hier zu erwähnen.

... In der elsässischen Festungs- und Kreisstadt Weißenburg, welche unmittelbar unterhalb des letzten bayerischen Dorfes Schweigen an der Grenze liegt, hatte Frankreich einen sehr eifrigen Unterpräfekten namens Edgar Hepp, der sofort nach der Kriegserklärung anging, über alles, was er von Bewegungen der Bayern erfuhr, erstens an den Präfekten in Straßburg und zweitens an die Minister des Innern, des Krieges und des Auswärtigen telegraphisch Meldung zu machen. Diese Tätigkeit wurde ihm am 23. Juli amtlich unterzagt, weil die Minister diese Telegramme langweilig fanden und an ihre Richtigkeit nicht glaubten. So kam es, daß sie in Paris nichts erfuhren von der Aufstellung einer bayerischen Batterie auf der Höhe von Schweigen, die am 25. geschah und erst, als sie Kunde erhielten von dem ganz tollkühnen Kundschafterritt, welchen der Graf Zeppelin am 25./26. mit 4 badischen Offizieren und 8 badischen Dragonern durch den ganzen Kreis Weißenburg unternommen, erst da ward er beauftragt, die Einsendung von Nachrichten wieder aufzunehmen. Aber die Sorglosigkeit nicht allein der Minister in Paris, sondern auch des Kommandos in Straßburg blieb unerschütterlich. Am 1. August kam zu Hepp ein Offizier in bürgerlicher Kleidung, der mit ungeheurer Ueberraschung vernahm, daß die Bayern seit einer Woche in Schweigen eine große Batterie errichtet hätten. Am 2. erschien eine Reiterabteilung der Brigade Septeuil am Hagenauer Tor, deren Chef ihn fragte, was er Neues wisse,

Heilbronn, 16. Sept. Daß der wegen seiner Veruntreuungen zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilte frühere Schultheiß Borsch von Stockheim ein Freund der Literatur und Musik war, davon zeugt seine Konkursmasse, die jetzt zum Verkauf ausgeschrieben wird. Borsch hat eine gar nicht unbedeutende Bibliothek hinterlassen, die einen Ankaufswert von einigen Tausend Mark hatte und vorwiegend theologische Literatur, Politik, außerdem Fachliteratur, allgemeine Literatur und Belletristik enthält. Unter den in seinem Besitz befindlichen Musikalien sind solche für Klavier, Violine und Zither.

Baiersbronn, 17. Septbr. Um die hiesige Ortsvorsteherstelle bewerben sich nicht weniger als 10 Kandidaten, die alle dem Verwaltungsfach angehören. Von Söhnen unser Gemeinde hat sich Sparkassenkontrolleur Gaiser in Freudenstadt gemeldet.

Stuttgart, 9. Sept. Die Notbremse wegen eines Gebisses! Unter diesem Stichwort berichtet die „Ins.“: Der Eisenbahnzug auf der Strecke Berlin—Stuttgart wird angehalten. Eine Panik bemächtigt sich der Reisenden, als er plötzlich auf freiem Felde steht, und man sich eine Erklärung nicht geben kann. Stimmen werden laut, die diesen Stillstand zu erklären suchen, denn man hört, daß die Notbremse gezogen worden. Allerlei Vermutungen werden hervorgebracht. Wahrscheinlich hat ein Eisenbahnüber ein Abteil überfallen, in dem eine alleinreisende Dame saß, oder ein Zusammenstoß ist noch in letzter Sekunde verhindert worden. Die Reisenden raffen schon ihre Sachen zusammen und einige Damen bekommen bereits Weinkrämpfe. Aber da findet sich eine Erklärung für den Stillstand des Zuges und für die Anwendung der Notbremse. Ein Herr stand am offenen Fenster und schaute sich die Landschaft an. Plötzlich muß er wohl von dem Windzuge etwas stark „getroffen“ worden sein, denn ein leichter Schnupfen kündigte sich durch ein heftiges Niesen an. Zwei- und dreimal thut sein kräftiges „Naschi“ in die Luft. Das letzte Niesen entführt ihm sein Gebiß, das er an Stelle seiner eigenen Zähne auf der Zunge balancierte. Er sah es dahinsiegen, und sah es sich unter den Bäumen niederlegen. Was sollte der Mann tun? Konnte er ohne Zähne auf seine Kundschafterreise gehen? Da alle seine Kunden gerade seine herrlichen und weißen regelmäßigen Zähne bewunderten? Kurz entschlossen zog er die Notbremse. Der Zug stand still, rasch kletterte der Mann hinaus, holte sich sein Gebiß, und gab dem Schaffner die entsprechende Antwort. Die Panik löste sich sehr bald in ein herzliches Gelächter auf. Ob aber der Mann berechtigt gewesen ist, in diesem Falle die Notbremse zu ziehen, bezweifelt der Zugführer sehr stark. Jedenfalls wird wohl das Gericht

und als er zum 100. Mal wiederholte, daß an der Grenze ungeheure Truppenmassen aufmarschierten, meinte jener, das müsse ein Irrtum oder jedenfalls eine starke Uebertreibung sein, auf all seinen Mitten sei ihm nichts Verdächtiges begegnet. Endlich am Abend des 3. August um 1/27 Uhr kam in einem Mietwägelchen der General Abel Douay, Befehlshaber der 2. Division des ersten Korps der Rheinarmee, mit dem Unterintendanten der Division Hrn. Greil angefahren und sagte zu Hepp, den er herunterrufen ließ, mit dem Ausdruck vollständigster Sorglosigkeit, er bitte um Entschuldigung, daß er ihn habe behelligen müssen, aber er sei von der langen Wagenfahrt so müde, daß er sich schon gefragt habe, ob seine Kräfte für den Feldzug auch ausreichen würden. Dann fragte er mit gnädiger Göttermiene, was es Neues gebe; ihm sei gemeldet worden, Hepp glaube, der Feind stehe mit großen Truppenmassen in der Nähe; er müsse ihm auf alle Fälle zum Trost sagen, daß er mit seiner Division im Anzug sei, um die Grenze zu schützen, wo man sich versammeln werde und daß er zur Beruhigung der Einwohner ein Bataillon des 74. Linienregiments in der Stadt lasse; augenblicklich bitte er nur um Beistand, damit der Intendant Hr. Greil innerhalb der nächsten 48 Stunden die Beschaffung des Lebensmittelbedarfs für das erste Korps in Weißenburg bewerkstelligen könne; zu dem Zweck möge er den Hrn. Intendanten auf der Unterpräfektur empfangen; er selber kehre zu seiner Division zurück, die auf dem Geißberg Lager nehme. Dabei bot der Unterpräfekt Hepp seine ganze Verehrsamkeit auf, um dem General begreiflich zu machen, daß mindestens 80000 Mann jenseits der Grenze versammelt seien und daß in zwei Tagen solch ein Intendantendienst nicht eingerichtet werden könne, nachdem man eben erst alle Vorräte nach Hagenau zurückgenommen habe. Er bestimmte den General, in sein Arbeitszimmer heraus-

die Entscheidung darüber zu treffen haben, denn der Reisende war der Ansicht, ganz korrekt gehandelt zu haben, da die Eisenbahnverwaltung das Ziehen der Notbremse nur dann gestattet, wenn eine ernstliche Gefahr vorliegt. Der Reisende erklärte, daß die Gefahr für seine Gesundheit durch das Fehlen der Zähne bestanden hätte, da er ohne sein Gebiß nicht ordentlich essen kann, daß ferner Gefahr für seine Existenz dagewesen wäre, da er Reisender sei, und die Kundschafter nicht ohne Gebiß besuchen könne. In der Tat wurde das Gebiß von dem Berliner sofort gefunden, als der Zug hielt, und der weiche Waldboden hatte es vor dem Zerbrechen bewahrt.

Tuttlingen, 17. Sept. Ein hübsches Geschichtchen über die Anziehungskraft des Militärs erzählt der „Grenz-Vote.“ Von Arbeiterinnen einer hiesigen Fabrik wurde anlässlich der Manöver an den Fabrikanten folgender Brief gerichtet: Werter Herr H.! Wir möchten Sie höflich ersuchen, uns diesen Nachmittag frei zu geben. Sie werden wissen Herr H., daß wir Weibskind auch noch ein wenig militärnarrisch sind und eine solche Gelegenheit selten geboten wird (stimmt!). Wir werden bestrebt sein, diesen Nachmittag nächste Woche wieder einzubringen. Werter Herr H., sind Sie so gut und tun Sie uns den Gefallen. Im Namen aller Ihrer Stepperinnen. (Es folgen 36 Unterschriften). — Der Arbeitgeber konnte sich mit den „zwingenden Gründen“ nicht verschließen und bewilligte das Urlaubs-gesuch der „Militärnarrischen“ anstandslos.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 18. Sept. Seit zwei Tagen ist nun das längst vergeblich erwartete, freundliche Herbstwetter bei uns eingezogen. Der Altweibersommer ist da. Heute hatten wir einen prächtig schönen Sonntag, so sonnig und klar, daß es eine wahre Freude war, die frische Herbstluft des Morgens und Abends, den herrlichen Sonnenschein in allen Zügen zu genießen. Vielsach konnte man wie aus einem Munde hören, „heute ist's ein so schöner, sommerlicher Sonntag, wie wir solchen fast den ganzen Sommer hindurch keinen hatten“. Was Wunder, wenn es Jedermann hinauszog, in die freie Natur, hinaus in die Wälder und auf die Höhen, die heute eine besonders genussreiche Fernsicht boten. — Schon während der ganzen letzten Wochen lagerte das ausgebreitete Hochdruckgebiet, dem der Altweibersommer seine Entstehung verdankt, etwas nördlich von uns und in Nord- und Westeuropa, wie im Süden herrscht daher schon seit längerer Zeit das schöne, beständige Wetter, das sich nun endlich auch bei uns eingestellt hat. Wir haben diesmal umso mehr Recht, auf einen längeren Altweibersommer, als seine Dauer schon seit mehreren

zutommen, und dort wies er ihm auf der Karte nach, wo nach seiner Ermittlung die deutschen Truppen aufmarschiert sein müßten; der immer noch ungläubige General wünschte ihm Glück zu dem Besitz so guter Karten und war auch sehr erstaunt, daß er von der bayerischen Batterie auf der Höhe von Schweigen jetzt das erste Wort vernahm. Er blieb noch zum Café, ließ sich von dem Unterpräfekten noch einmal vortragen, was dieser so oft schon und immer nur tauben Ohren gepredigt hatte. Das ganze Ergebnis war, daß der höfliche General beim Abschied zu Frau Hepp sagte: „Madame, wollen Sie mir das Vergnügen machen, morgen früh 8 Uhr mit Ihrer Frau Mutter und Ihrem Gatten auf den Geißberg zu kommen. Sie werden dem Abflocken der Turkos beizuhelfen, und ihren Abmarsch zu einer Kundschafterung mit Kanonen in der Richtung auf Altenstadt sehen“. Die Einladung ward dankend angenommen, um 1/8 Uhr rollte der General auf seinem Mietwagen ab und versprach, am nächsten Morgen den Bienwald durch seine Reiterei ganz gründlich absuchen zu lassen. Abends zwischen 10 und 11 Uhr kam eine Estafette von ihm bei Hepp an mit der Bitte, ihm doch die Karte von der Pfalz zu leihen, die er bei ihm würdigen gelernt habe. Am nächsten Morgen 7 Uhr wollte Hepp mit seinen Damen gerade in den Wagen steigen, um nach dem Geißberg zu fahren. Da fiel ein Schuß, eine Granate platzte über dem Hagenauer Tor, ein fürchterliches Gepressel verheerender Geschosse folgte nach — die Schlacht bei Weißenburg hatte begonnen. General Douay hatte also keine Ahnung von dem Verderben, das wider ihn heraufzog, während man auf der Gegenseite ganz genau ausgedunschastet hatte, daß außer seiner Division nichts an der Lauter stand . . .“ (Fortf. folgt.)

Jahren ungewöhnlich lang zu sein pflegt, und weil es auch scheint, als ob gerade auf die verregneten Sommer, wie wir ganz besonders in diesem Jahr wieder einen hatten, meist schöne Nachsommer, gewissermaßen als Entschädigung, zu folgen pflegen.

Pforzheim, 18. Jan. In Anwesenheit des Oberbürgermeisters, von Bezirksbeamten und anderer Ehrengäste beging heute der Krankenunterstützungsverein der Pforzheimer Goldarbeiter die 75jährige Gedenkfeier. — Die südwestdeutsche Vereinigung des Vereins für Handlungs-Kommis von 1858 in Hamburg hielt gestern und heute ihre Jahresversammlung hier ab. Zum Vorort wurde Stuttgart, zu dessen Vorsitzenden Zinke-Stuttgart gewählt. Die nächste Jahresversammlung findet in Kaiserslautern statt.

Ettlingen, 18. Sept. Das 18 Jahre alte Kinderfräulein des Hauptmanns v. Rauch an der Unteroffizierschule stieß gestern abend eine Erdöl-Lampe um. Dadurch gingen die Kleider des Mädchens Feuer. Es sprang hilflos vom 3. Stock die Treppe zum Hof hinab, wo es zusammenbrach. Die Kleider waren vollständig am Leibe verbrannt. Heute vormittag 1/9 Uhr wurde die Unglückliche Hermine Risch aus Nordstemm (Hannover) durch den Tod von ihren schrecklichen Qualen erlöst.

Altensteig, 14. Sept. Bei dem gestrigen Viehmarkt war die Zufuhr groß und der Handel auch recht lebhaft. Zugeführt wurden: 122 Paar Ochsen und Stiere, 56 Stück Rinde und 55 Stück Jung- oder Schmalvieh. Es galten Ochsen und Stiere 780—1430 Mk., Rinde 231—500 Mk. Jung- oder Schmalvieh 160—500 Mk. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 227 Stück Färschweine und 245 Stück Milchschweine. Die Preise stellten sich bei den Färschweinen auf 40—98 Mk. und bei den Milchschweinen auf 20—35 Mk. per Paar.

Pforzheim, 17. Sept. Der heutige Schweinemarkt war mit 177 Ferkelschweinen besahren, von denen 90 Stück das Paar zu 21—32 Mk. verkauft wurden.

Dermisches.

Im Koffer erstickt. Beim Spielen erstickten in Magdeburg zwei Knaben im Alter von 9 und 10 Jahren. Sie waren in einen großen Reisefloffer getrocknet, um Laterna magica zu spielen. Dabei schnappte das Schloß ein, und die Knaben wurden im Koffer eingeschlossen. Da niemand zu Hause war, erstickten die beiden Kinder im Koffer. Bemühungen der Samariter der Feuerwehr, sie durch Sauerstoffzuführung ins Leben zurückzuführen, blieben ergebnislos.

Vom Genossen des Druckfehlerteufels. Aus Pforzheim wird geschrieben: Daß nicht nur der Druckfehlerteufel in der Zeitung eine Sache umkehren kann, sondern daß das gleiche auch am Telephon passieren kann, konnte man jüngst in der Nachbarschaft an einer angeschlagenen Wetterprognose mit Heiterkeit lesen. Bekanntlich wird alltäglich die Wetterprognose von München aus telephonisch hinausgegeben: Die lautete nun für den 12. Sept.: „Allmähliches Aufzählen der Nebeldecke“, während man an genannter Station abhörte und pflichtgemäß zum Anschlag brachte: „Allmähliches Ausleeren der Nebeldecke!“

Der schreiben kann. Die Wambara-Post erzählt folgende „wahre Geschichte“: Einem verheirateten deutschen Ansiedler in Usegua, wo in der Nähe auch viele Masai ansässig sind, passierte unlängst folgendes heitere Geschichtchen: Einige Duzend Masai an der Spitze ihr Häuptling, trafen eines schönen Tags mit einer großen Menge Vieh auf der Farm des Ansiedlers ein und baten in aller Form um die Ablassung des kleinen, etwa dreijährigen Sprößlings des Ansiedlerpaars, eines prächtigen, pausbäckigen Jungen; sie wollten dafür 20 Ochsen hergeben. Der Ansiedler, der ob dieser Forderung sehr erstaunt war, fragte scherzhaft, warum sie denn den Jungen haben wollten und was sie mit ihm anzufangen gedächten. Darauf die bestimmte Antwort: „Ja, Swana, wir brauchen dringend einen Mann, der schreiben kann, und wenn der Junge groß ist, dann kann er ja gleich schreiben wie alle Europäer.“

Kriegschronik von 1870/71.

19. u. 20. September 1870.

48. Dep. vom Kriegsschauplatz. Versailles. „Die Einschließung von Paris auf der Linie Versailles bis bei Vincennes siegreich durch meine Armee unter Zurückweisung des Feindes und Eroberung einer Schanze mit 7 Geschützen ausgeführt. Verluste gering. Friedrich Wilhelm.“

Lagny. Das 2. bayerische Armeekorps hatte gestern ein heftiges Gefecht bei Villejuif und Montrouge, wofür die Franzosen zurück, nahm 7 Geschütze und über 1000 Gefangene.

Versailles. Preussische Truppen haben heute abend die Stadt besetzt und die 300 Mann Nationalgarde entwaffnet. — In der Umgebung von Paris sind alle Vegetations von den Franzosen umgedreht, die Ortschaften mit den Namen und Entfernungen abgenommen, alle Fourage und Lebensmittel verbrannt und vernichtet worden, trotzdem die wenigen zurückgebliebenen Landleute energisch gegen diese Maßnahmen der Regierung protestiert haben.

„Endlich stehen wir vor Paris“, schreibt ein bayerischer Offizier. „Zu unseren Füßen, in riesigem Kreise ausgebreitet, liegt die Weltstadt. Leichter Herbstnebel hält die wunderschönen Hügel rings um Paris mit ihren Schlössern und Wäldern. . . . Von Minute zu Minute dröhnen die schweren Schüsse aus den Forts gegen unsere Linien. . . . Der von unseren Truppen sehnlichst erwartete Ausfall der Pariser Besatzung ist erfolgt. Aber die Franzosen hatten es wieder eilig mit ihrem Rückzuge. . . . Die Sorglosigkeit und Unfähigkeit der französischen Befehlshaber ist beispiellos. Eine Menge Vorräte an Brot, Fleisch, Reis, Kaffee, Zigarren und Salz fiel in unsere Hände. Unsere Ingenieure haben die Minen ausgegraben, die 20 Petroleumfässer, deren Wirkung uns zugebacht war, auslaufen lassen und wir beherrschen nun von der eroberten Schanze die Forts Issy, Vanves und Montrouge. Der Anblick der abendlich erleuchteten Stadt ist unbeschreiblich schön. . . .“

Vor Straßburg. Ein Deutscher, welcher in Straßburg vor dem Austerlitzer Thor gewohnt hatte und kürzlich geflüchtet ist, erzählte, sie haben sich bei Beginn der Belagerung mit Möbeln und Betten in den Keller geflüchtet. Als die Festungsgräben mit Wasser gefüllt wurden, sei auch das Wasser in ihren Keller gedrungen, so daß sie, aus demselben vertrieben, in größter Verzweiflung gewesen seien. Als eines Morgens von badischen Truppen ein Angriff gemacht worden, sei ihre Häuserreihe von der Festung aus mit Granaten beschossen worden. Bloß durch die Hilfe des badischen Militärs sei es ihm dann gelungen, mit dem größten Teile seiner Möbel unverfehrt fortzukommen. Hunde und Katzen werden ebenfalls gefressen. Die billigeren Preise vor dem Tore verdankten sie der Leutseligkeit der badischen Offiziere, welche ihnen einen Zufluß an Lebensmitteln gestattet hätten. — Ein Badener hat dieser Tage ein gutes Heldentückchen ausgeführt. Mit anderen auf Patrouille schleich er sich, allein vorgehend, bis dicht unter den Wall heran, wo oben ein Offizier mit einem Fernglas den Standpunkt unserer Geschütze auszulundschaften suchte, um die eigenen Geschütze darauf zu richten; unser Soldat faßt aber den Mann bei einem plötzlichen Lichtschein aufs Korn und trifft ihn richtig so genau, daß der Offizier über den Wall herabkollert, worauf der Soldat ihm Degen und Epaulett abnimmt und sich damit zu seiner Abteilung zurückbegibt, herzlich beglückwünscht von den Kameraden und nun auch von den Vorgesetzten für das eiserne Kreuz empfohlen.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Freie Bäcker-Innung.

Nachdem die von Bäckereigewerbetreibenden des Bezirks eingereichten Satzungen einer freien Bäcker-Innung für den Oberamtsbezirk Neuenbürg die behördliche Genehmigung erhalten haben, werden sämtliche selbständigen Bäcker des Bezirks, welche der Innung beitreten wollen, zu einer am Dienstag den 20. ds. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ in Neuenbürg stattfindenden Versammlung eingeladen, in welcher die Innung gegründet wird und die erforderlichen Wahlen zu den Innungsämtern vorgenommen werden.

Den 15. September 1910.

Oberamtmann Hornung.

Weißtannennrinde- u.

Kohlholz-Verkauf.

Groß. Forstamt Forbach II versteigert

am Dienstag den 27. Septbr., vormittags 1/2 10 Uhr beginnend, in der „Krone“ in Forbach aus den Distrikten Schramberg, Hornwald, Stedberg u. Herrenbronn

etwa 1100 Ster Brennrinde und 70 Ster Kohlholz. Nähere Auskunft erteilen die schifferchaftlichen Forstwärter.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Loffenau belegene, im Grundbuch von Loffenau, Heft 1046, Abt. I Nr. 1 und Heft 1047, Abt. I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

a) der Sattlers Eheleute Friedrich und Rosine Friederike Schweikart in Loffenau miteinander zur Hälfte eingetragene Grundstück:

Geb. Nr. 80 I a 69 qm Wohnhaus mit Scheuer und Stall, mitten im Dorf am Laufbach, Schätzungswert 1500 Mk.

b) des Sattlers Friedrich Schweikart in Loffenau allein eingetragene Grundstück:

Parz. Nr. 1145/1 12 a 62 qm Acker in den Heiligenäckern, Schätzungswert 600 Mk.

am Dienstag den 15. November ds. Jb., vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause in Loffenau versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Juni 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Herrenalb, den 15. September 1910.

Kommissär:
J. B.: Zettler.

König Karlstr. Wildbad. Villa De Ponte.

Großer Herbst-Ausverkauf

zu weit herabgesetzten Preisen.

Günstigste Eintauschgelegenheit für

Blusen || Jacken || Unterröcke
Kostümröcke || Jackenkleider || Wäsche.

E. Weinbrenner Nachf.

Inh. Helene Schanz.

Stadt Wildbad (Schwarzwald).

Jagd-Verpachtung.

Am Samstag den 15. Oktober d. J.,
vormittags 11 Uhr

wird die hiesige **Gemeindejagd** in folgenden Abteilungen auf die Dauer von 10 Jahren **verpachtet**:

- a) Distrikt Stadtwald Sommersberg und Linie mit den Feldern links der Enz von der Calmbacher Markungsgrenze bis zum Kollwasser zu. 711 ha.
- b) Distrikt Stadtwald Wanne mit den Feldern links der Enz vom Kollwasser bis zur Markungsgrenze Enzflösterle zu. 275 ha.
- c) Distrikt Stadtwald Kegelstal 241 ha.

Der schöne Hoch- und Rehwildstand ist bekannt. Pachtbedingungen können auf dem Rathaus eingesehen oder von der unterzeichneten Stelle einverlangt werden.

Den 15. September 1910. **Stadtschultheißenamt.**
Bägger.

Calmbach.

Bekanntmachung.

betr. die **Vornahme der Wasserchau an der Kleinenz.**

Auf Grund des Art. 106 des Wassergesetzes und der R. Ministerialverfügung vom 6. November 1901, beginnt die Wasserchau in der Markung Calmbach unter der Leitung des Hrn. Baurat **Bechle** an dem Gewässer „die Kleinenz“ bei der Markungsgrenze gegen Würzbach unterhalb Kleinenzhof

am **24. September d. J., vormittags 8 Uhr.**

Dies wird mit dem Anfügen bekanntgegeben, daß etwaige Wünsche der Beteiligten bei der Schau mündlich vorgebracht werden können.

Den 17. September 1910. **Schultheißenamt.**
Hornle.

Rechnungsformulare liefert billigt **C. Meeh.**

Gabelsberger Stenographen-Verein Neuenbürg.

Wir beabsichtigen, bei genügender Beteiligung demnächst wieder einen

Aufänger- sowie einen Debatten-Kurs

in **Gabelsberger Stenographie** zu eröffnen. Lusttragende wollen sich im Lauf dieser Woche anmelden bei

Prof. **Gährer** oder
Reallehrer **Widmaier.**

Schwarzwald-Verein.

Zum **Ausflug** zur Einweihung des Turmes auf der **Tenfelsmühle** Sonntag den **25. Sept.** ist für weniger geübte Wanderer das Automobil auf den **Tobel** gemietet. Abfahrt 7 Uhr morgens **Neuenbürg**, Rückfahrt 5 Uhr **Herrenalb**. Teilnehmerzahl beschränkt. Karten **Dienstag** bei mir abzuholen.

H. Bozenhardt.

Ein Kottweiler Stumper

(Hündin) ist mir **zugelaufen**. Dieselbe kann innerhalb 14 Tagen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei mir abgeholt werden.

M. Kübler, Calmbach.

Neuenbürg, 19. September 1910.

Statt besonderer Anzeige:

Nach langem, schwerem Leiden verschied gestern Sonntag nachmittag unsere liebe Mutter



Frau Friederike Stolz Wwe.,
geb. Veigel,

wovon teilnehmende Freunde und Bekannte in Kenntnis setzt

**Ernst Stolz und Frau
Marie Stolz, geb. Sauter.**

Beerdigung am **Dienstag** nachm. um 4 Uhr.

Es wird gebeten, **Blumenspenden** und **Kondolenzbesuche** gütigst zu unterlassen.

Neuenbürg.

2 neue Mottfässer

100 Liter enthaltend, sind billig zu verkaufen.

Näheres durch die Exped. d. Blattes.

Neuenbürg.

Schöne Zwelfschigen

empfehlen
Rudolf Müller.

Neuenbürg.

10000 Mt.

auszuleihen gegen 1. Recht, auch getrennt.

Schriftl. Anfr. an die Exped. d. Blattes unter **J. II.**

Neuenbürg.

Ein solider, fleißiger junger Mann

findet dauernde Arbeit bei
Wanner & Söhne,
Gerberei.

Gustav Kienzle, Wildbad

König Karl-Strasse 187.

Von Montag den 12. September ab

Herbst-Ausverkauf.

Die dem Ausverkauf unterstellten Waren sind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt und größtenteils

weit unter dem Selbstkostenpreis.

Durch die nur geringe Minderung der Mode ist durch Einkauf der dem Ausverkauf unterstellten Waren jedermann

die **günstigste Gelegenheit zur Beschaffung von Herbst- u. Winter-Garderobe**

bei denkbar billigsten Preisen geboten.

Der Verkauf findet nur gegen **sof. Barzahlung** statt. Umtausch findet nicht statt.

Der

Ausverkauf

in

Seidenstoffen
Samten
Ball- und
Gesellschafts-
Stoffen

sowie

Damen-Wäsche

findet später statt und wird noch besond. bekannt gemacht.

Damen-Konfektion

Schwarze Jacketts, Paletots speziell auch Frauengrößen, in Tuch, Seidenripps, Peluche, Samt, Astrachan jezt **M 5.- bis M 50.-** früherer Wert **M 25.- bis M 180.-**

Abendmäntel, Uebergangspaletots, Staubmäntel in allen Größen jezt **M 5.- bis M 20.-** früherer Wert **M 12.- bis M 75.-**

Jacket-Coûtumes in allen Farben speziell auch Frauengrößen jezt **M 15.- bis M 60.-** früherer Wert **M 35.- bis M 180.-**

Straßen-Coûtumes darunter Modelle jezt **M 20.- bis M 80.-** früherer Wert **M 40.- bis M 190.-**

Gesellschafts-Coûtumes auch für Badische jezt **M 15.- bis M 50.-** früherer Wert **M 35.- bis M 175.-**

Wollblusen, große Auswahl in schwarz, weiß und farbig jezt **M 3.- bis M 10.-** früherer Wert **M 8.- bis M 29.-**

Seiden- und Tüllblusen in schwarz, weiß und farbig jezt **M 10.- bis M 45.-** früherer Wert **M 25.- bis M 105.-**

Coûtumeröde in schwarz, weiß und farbig, speziell auch Frauengrößen jezt **M 3.- bis M 32.-** früherer Wert **M 12.- bis M 78.-**

Morgenröde und Matinee's in Wolle und Baumwolle jezt **M 3.- bis M 20.-** früherer Wert **M 5.75 bis M 55.-**

Unterröde in Lustre, Seide, Tuch, Noire jezt **M 3.- bis M 15.-** früherer Wert **M 9.75 bis M 45.-**

Mädchen-Konfektion

Hängerkleider Größe 47 bis 65 cm lang jezt **M 1.- bis M 6.-** früherer Wert **M 2.- bis M 12.-**

Mädchenkleider Größe 55 bis 100 cm lang jezt **M 5.- bis M 28.-** früherer Wert **M 9.75 bis M 45.-**

Matrosenkleider Größe 55 bis 105 cm lang jezt **M 6.- bis M 20.-** früherer Wert **M 9.- bis M 33.-**

Baby- u. Mädchen-Mäntel jezt **M 5.- bis M 20.-** früherer Wert **M 9.75 bis M 35.-**

Pelerinen in allen Größen jezt **M 3.- bis M 5.-** früherer Wert **M 8.- bis M 12.-**

Golfsachen für Kinder in weiß und farbig jezt **M 5.- bis M 8.-** früherer Wert **M 8.- bis M 15.-**

Knaben-Konfektion

Knaben-Anzüge Matrosenform, Norfolk-Anzüge u. früherer Wert **M 15.- bis M 35.-** jezt **M 8.- bis M 15.-**

Knaben-Paletots u. Mäntel jezt **M 6.- bis M 15.-** in englischen Stoffen und marine früherer Wert **M 10.- bis M 30.-**

Redaktion, Druck und Verlag von **C. Meeh** in Neuenbürg.